

Rückblick auf letzte Predigt vom letzten Sonntag:

Wir haben die Kapitel aus dem Esther Buch 5,6 +7 angeschaut. Es wird uns da so viel Spannendes berichtet, dass ich ausnahmsweise eine Erzählpredigt gemacht habe und die Anwendungen euch Zuhörer überlassen habe. Es gibt ja auch noch den Heiligen Geist, der uns sein geschriebenes Wort aufleuchtet und erklären will. Es muss nicht immer alles vorgekaut und schluckfertig von vorne verabreicht werden.

Nun machen wir gemeinsam noch einen kurzen Rückblick:

- Gott lässt es manchmal in unseren Situationen ganz schön eng werden. Die Anfeindungen und Bedrohungen verdichten sich. Die Atmosphäre wird grau bis schwarz. Es ist wenig Hoffnung mehr da. Die Juden waren damals in berechtigter Todesangst, weil alles gegen sie aufkam und sie waren durch diesen Erlass vom bösen Haman als Freiwild der Zerstörungswut der Heiden ausgeliefert. > Er führt es oftmals auf verschlungen Wegen zu einem guten Ende. Es mag auf dem Wege manch Schweres und Notvolles geben, darum dürfen wir das Ziel und das gute Ende nicht aus den Augen verlieren.
- Gott hat einen Plan und setzt Menschen ein und aus. Wir sind nicht einem ungewissen Schicksal ausgeliefert, das uns dilettantisch den Weg weist. Wir haben einen umsorgenden und weisen Vater im Himmel. Wir sind rechtmässig seine Kinder und könnten uns auf seine Verheissungen abstützen. Da sehen wir das Lichtloch im Tunnel und wissen, der dunkle Weg hört einmal auf und muss dem offenen Licht den Weg überlassen.
- Was wir anderen wünschen, das kommt dann auch auf uns zu. Haman baute seinem Feind Mordachai einen grossen Galgen und wurde schlussendlich selbst daran aufgehängt und später dann noch all seine 10 Söhne. Petrus schrieb später, wer das Schwert benützt, der wird durch das Schwert umkommen.
- Gottes Bewahrung im finsternen Tal ist uns zugesichert. Die Israeliten erlebten es dramatisch beim Auszug aus Ägypten. Weil ein Lamm für sie gestorben ist und man als Zeichen der Bewahrung das Blut an die Türpfosten und Oberschwelle strich, ging der Todesengel am Haus vorbei und die ganze Familie blieb unversehrt. So will Gott auch uns heute noch bewahren und nach Hause ans Ziel bringen. Dafür bürgt Christus mit seinem Opfer und seinem kostbaren Blut als Preis.

Geschichtlicher Überblick zu den Kapiteln 8,9 und 10:

Hamans Haus wurde an Esther übergeben, doch später heisst es, dass die Juden sich nicht vergriffen an den Gütern der Menschen in Susa und dem persischen Reich. Es ging ihnen nicht um Reichtum, sondern um ihr Leben und einer friedlichen Existenz.

Hamans Stellung beim König, wurde an Mordachai übertragen. Er stand nun in höchster Stellung, neben dem allmächtigen und Pantokrator König.

Haman war aus dem Weg geräumt. Er hing am Galgen. Doch der verderbliche Plan bestand immer noch. Wieder erschien Esther uneingeladen vor dem König. Sie fragte nicht nach ihrem Leben, sondern flehte unter Tränen für ihr Volk. Wieder wurde ihr das goldenen Gnadenzepter entgegenbestreckt.

Sie bat den König, den ersten Erlass zu widerrufen. Doch nach dem Gesetz konnte kein vom persischen König unterzeichnetes und versiegeltes Edikt abgeändert werden. Die beschlossenen Gesetze der Merder und Persern konnten nicht widerrufen werden.

Nachdem er die Königin daran erinnert hatte, was er schon für sie getan hatte, erlaubte der König ihr und Mordachai jedoch, einen weiteren Erlass zu schreiben, um den ersten zu durchkreuzen.

Man rief die Schreiber des Königs zusammen, und Mordachai diktierte ihnen einen Erlass, der den Juden das Recht gab, ihr Leben zu verteidigen. In grösster Eile wurde das neue Gesetz durch Eilboten bis in die entferntesten Winkel des Reiches gebracht. Damals gehörten 127 Länder dazu. Dies ist für uns ein Vorbild für die Verbreitung der Botschaft Gottes, unseres grössten Königs.

Mardochai legte das Sacktuch ab und verliess den Palast in königlichen Gewändern. Die Juden waren voll Freude, als sie vom plötzlichen Wandel der Dinge erfuhren, während die übrigen Menschen mit Furcht erfüllt wurden. In dem Wunsch, nicht zu ihren Feinden gezählt zu werden, wurden damals viele Heiden Proselyten des jüdischen Glaubens. Das heisst, sie traten zum Judentum um.

An dem schrecklichen Tag, dem 13. des 12. Monats, versammelten sich die Juden jeweils in ihren Städten und vernichteten ihre Feinde. Selbst die Fürsten und Statthalter halfen den Juden, weil sie Mordachai fürchteten, der nun der zweitmächtigste Mann neben dem König im Reich war.

In der Hauptstadt allein wurden 500 Männer getötet, ausserdem die 10 Söhne Hamans. Als der König das erfuhr, begriff er, dass es dann auch im ganzen Reich ein grosses Gemetzel gegeben haben musste. Esther bat ihn, den Juden in Susa einen zweiten Tag zu geben, um die noch übrigen Schlupflöcher des Antisemitismus zu säubern. Daraufhin wurden noch weitere 300 Männer hingerichtet. Ausserdem bat sie darum, dass die Leiber der Söhne Hamans öffentlich aufgehängt werden sollten.

In den königlichen Ländern wurden insgesamt 75‘000 Menschen umgebracht; doch an dem Besitz der Feine vergriffen sich die Juden nicht. Es ging ihnen nur darum, sich zu schützen, und nicht darum, reich zu werden.

Die Juden in den verschiedenen Ländern feierten am 14. Tag des 12. Monats dies eine grosse Fest. Der Name „Purim“ kommt von „Pur“- das bezeichnet, dass für diesen Tag Haman das Los warf.

Später ordnete Mardochai an, dass die Juden sowohl am 14., als auch am 15. Tag feiern sollten. Wie die alten Feste sollte auch dieses Fest jährlich gefeiert werden, um die nachfolgende Generation an diese wunderbare Errettung zu erinnern. Denn wenn es nicht diesen zweiten und neuen Erlass vom König gegeben hätte, wären wahrscheinlich alle Juden im Reich grausam ermordet und ausgerottet worden.

Das Buch Esther endet mit der Erhöhung Mardochais. Sein Aufstieg und seine Werke werden wie die Leistungen des Königs Ahasveros in dem Buch der Geschichte der Könige der Merder und Perder berichtet.

Der Tod und das Ende von Mardochai, wie auch des Königs, wird uns nichts berichtet.

Anwendung auf unser Leben:

- Wir müssen das Reich Gottes einnehmen und darin wandeln. Gott hat uns in Jesus ein neues Leben anvertraut, ein Leben im Licht, denn wir haben durch Christus das Reich der Finsternis verlassen und wurden in das wunderbare Reich des Lichts versetzt. Da leben überall im Verborgenen noch Feinde. Wir müssen sie aufspüren und aus den Schlupflöchern herausholen. Es gilt so dunkle versteckte Schlupflöcher auszuräuchern. Das „Heimliche“ muss ans Licht gezogen werden. Die Schlupflöcher müssen durch Gottes Geist und den Engeln des Lichts „ausgeräuchert“ werden.
- Christus ging an das Kreuz und an den Galgen, der für uns aufgebaut wurde.
Wir waren im alten Leben schutzlos den Mächten der Finsternis ausgeliefert. Haman ist hier ein Bild für den Teufel und den Feind Gottes. Er macht uns den Galgen parat. Nun kommt Jesus, und wurde stellvertretend für uns daran aufgenagelt und einem grausamen Tod ausgeliefert. Wir wären eigentlich wegen unserer Verlorenheit und den Sünden für dieses Kreuz und den Galgen bestimmt. Nun haben wir einen Stellvertreter, der sein Blut als neues Bundeszeichen vergossen und durch das wir nun frei werden. Gottes Volk wurde nun durch die Aufhängung von Haman, dem bösen Feind, zur Freiheit geführt. Einer muss an den Galgen – ich oder stellvertretend ER.

- Dies muss wieder durch die Boten in alle Richtungen verkündet werden. Dass das Volk Gottes nun frei und sieghaft ist, muss allen Menschen bekannt gemacht werden. Auch besteht ja die Möglichkeit, dass man zu diesem Volk Gottes übertreten kann.
Wir feiern auch das Weihnachtsfest: „Christ, der Retter ist das...“ Diese Tatsache und Siegesbotschaft muss heute wieder weltumspannend verkündet werden, besonders in die vielen Kriegsgebieten, da der Hass und die Abschachtung so grausam wütend. Hier müssen die Boten die Botschaft bringen: Frieden auf Erden, nach seinem Wohlgefallen. Der allsichtbare Galgen für alle Menschen, (Darum 25 Meter hoch) ist das Zeichen und die Garantie, dass der Feind Gottes durch Christus besiegt wurde.
- Wir sollen auch das Erlösungsfest feiern, Weihnachten, wie die Juden „Purim“.
So bekommt Weihnachten wieder eine neue Bedeutung. Es muss entschlackt werden von dem ganzen Kaufummel und Geschäfte machen. Wir müssen wieder bewusst feiern, dass Jesus Christus als Gott Mensch wurde, um für uns an dem Galgen eine ewige Erlösung zu erwirken. Wir müssen das annehmen und in dieser finsternen Welt, das Licht des Evangeliums bekannt machen.

Das Abendmahl passt jetzt sehr gut dazu. Haman als Bild des Bösen ist durch Jesus besiegt worden. Sein Leib wurde gebrochen, sein Blut wurde vergossen.